

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 50

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das moderne Wickelkind

Jung will die Frau von heute sein,
Jung machen ist en vogue;
Jung ist das Kleid, so schick und fein,
Und jung ist das Gelock.

Der älteste Jahrgang selbst vergißt,
Daß alles hat seine Zeit,
Der Mode Gipfel aber ist
Das neue Wickelkleid.

Vom Römer wird die Tunika,
Der Chiton von dem Griechen
Geborgt; es ist ja alles da
Für Lulu und Mariechen.

Sie wickeln sich jetzt duftig ein
In klassische Kleidungsstücke;
So völlig darf das Kleid nicht sein,
Muß lassen manche Lücke.

Das ist ja grad' des Pudels Kern;
Die Frau sagt: Schau nur her;
Was an mir hübsch ist, zeig' ich gern,
Und Schlechtes gib's nicht mehr.

Das Kleid ist raffiniert gemacht;
Die Urmelloseigkeit,
Der Ausschnitt und der Schleppen Pracht,
Sie gehen oft zu weit.

Der Stirnreif der Hellenen schmückt
Das kühn geflochtene Haar;
Manch' edle Steine man erblickt
Am Busen blühend klar.

Teuer sind die Stoffe allesamt,
Die um den Leib sie wickelt,
Brokat, Samt, Seide, Samt,
Die Knöpfe versilbert, vernickelt.

Sonst wickelten uns die Weiber ein,
Jetzt werden sie gewickelt;
Doch hübsch ist doch ein Jüngferlein,
In den Singern es mir prickelt.

Da kriegt man wirklich Appetit,
Doch wird man fragen müssen:
Welch' Kindoleh zahlt den ganzen Kitt?
Das mag der Himmel wissen.

Inspektor

Theater

In allen Theatern Europas ist Kurzschluß eingetreten, das heißt sie stehen kurz vor dem Schluß, weil die Gagen und Löhne eine Höhe erreicht haben, die durch die ausverkauften Einnahmen nicht mehr zu decken sind. Da hilft nur Verkürzung. Verkürzung des technischen und darstellenden Personals. Das ist nur zu erreichen durch Verkürzung der Stücke, durch Weglassung aller überflüssigen Personen. Dadurch werden auch die Vorstellungen kürzer, wodurch an Heizung und Beleuchtung gespart werden kann. Als kundiger Dramaturg — an Dramaturgen darf allerdings nicht gespart werden — bringe ich in diesem Sinn zunächst eine Bearbeitung der „Käuber“, in der das Personal auf zwei Personen beschränkt wird. Wenn auf dem Theaterzettel dem Publikum zur Pflicht gemacht wird, das

Stück vorher durchzulesen, wird an Verständnis nichts verloren gehen.

Die Käuber

(nach dem Original von Schiller)

1. Akt. 1. Szene.

Stranz: Eben komme ich von meinem Vater. Er ist blaß, aber ganz wohl. Seinen ältesten Sohn Karl habe ich durch einen gefälschten Brief aus seinem Herzen gerissen.

2. Szene.

Karl: Das tintenklecksende Säkulum eckelt mich, Spiegelberg eckelt mich. Alles ist eklig! — Was habe ich denn da in der Tasche? Hal einen Brief von meinem Vater. — Was ist das? Ich bin verstoßen? — O, ich könnte einen Bären mit dem Ozean vergiften! — Nun werde ich ein Käuber!

3. Szene.

Stranz: Almalia steht weg, wenn sie mich nicht weg sieht. Sie verachtet mich. Sie geht. Ich höre sie rufen: Karl, so bin ich deiner wert. Na, warte; du sollst vor mir noch zittern, wenn es so weit ist. Mich einem Bettler aufzuopfern.

2. Akt. 1. Szene.

Stranz: Die Chose dauert mir zu lange. — Ich habe einen Plan. Ich verspreche meinem Bastardfreund Hermann die Almalia; er muß den Allen durch Schreck lösen und dann eine Stallmagd heiraten.

2. Szene.

Stranz: Hermann hat die Nachricht gebracht, daß Karl je nach der Bearbeitung im 17. oder 18. Jahrhundert gestorben ist. Der Alte hat 1000 Blüthe gedonnert. — Alles schreit: Tot! — Wohlan, jetzt bin ich Herr!

3. Szene.

Karl: Der Pulverturm flinkt; ich flinke; alles flinkt. Aber ich fühle ein Urmeeecorps in meiner Sauß. Tod oder Sireiheit, die böhmischen Kelter sollen keinen lebendig haben.

3. Akt. 1. Szene.

Stranz: Bervünscht — Almalia singt zwar Lieder, will aber nicht liederlich werden. Sie hat mich geohrfeigt. Diese Ohrfeigung soll sie mir bezahlen. Wenn nur jetzt Hermann nicht kommt und ihr sagt, daß Karl noch lebt.

2. Szene.

Karl: Ich bin liegen geblieben, nachdem ich meinen Pulverturmfreund Koller teuer bezahlt habe. Jetzt habe ich aber auch keinen Stranken mehr. Na, Stranken! Auf nach Stranken!

4. Akt. 1. Szene.

Karl: Almalia hat geweint. (Geht ab.)

Stranz: Was war das für ein langer Gänserich? Der Daniel, was mein Diener ist, schwelgt sich darüber aus.

2. Szene.

Karl: Daniel hat mich erkannt. Nun weiß ich, daß ich dieses freie Käuberleben, ein Leben voller Wonne, meinem Bruder Stranz zu verdanken habe.

3. Szene.

Karl: Wir führen ein freies Leben mit dem unbegreiflichen Singer der Nemesis. In diesem

Singer habe ich Hermann erkannt, meinen Vater im Hungerlurm erkannt, mich selber erkannt, Schweizer abgeschickt, die Kanaille Stranz am Kragen heraufschleppen, die Uebrigen im Walde zerstreut und bin selbst geblieben.

5. Akt. 1. Szene.

Stranz: Verraten! Verraten! Ausgespleene Geißler, losgerüttelte Totenreiche, aus dem Schlafe gebrüllte Mörder. — Ach, ich habe die Grippe, ich habe Träume, ich habe noch nie gebeleet. Ich rieche was! Pulver! Ich sehe was! Stammen! Ich fühle was! Mein Ende. Es kracht was! Die Tür! — Unentrinnbar — ha, so erbarme du dich meiner. (Er erdrosselt sich mit einer Schnur.)

2. Szene.

Karl: Mein Vater ist tot. Almalia ist tot. Schweizer ist tot. Koller ist tot. Spiegelberg ist tot. — Das genügt. — Ich erinnere mich plötzlich an einen armen Schelmen, der im Tagelohn elf Kinder gearbeitet hat. — Dem Manne muß ich zum zehnten verhelfen.

Für weitere Bearbeitungen empfiehlt sich allen schicksalschwangeren Theaterdirektoren der Dramaturg Traugott Unversand.

Briefkasten der Redaktion



Muhli. Im Berner „Bund“ wird von einer Agentur ein „Durchgangsbureau“ gesucht. Es soll auch schon vorgekommen sein, daß Bureauchefs mit der Gattin des Vorgesetzten durchgegangen sind. Dem Manne kann also geholfen werden.

H. K. in L. München erholt sich zusehends von dem Schrecken der Kälerepublik. So kündigt ein bekanntes Bräuhäppchenlokal beim neuen Rathaus, „Der bayerische Donisl“, an, daß seit dem 1. Dezember das Gastlokal von morgens 5 Uhr an wieder geöffnet sei.

M. K. in S. Ja, wer hätte das geglaubt, daß es in unserer kulturschmerzhaften Zeit noch „katholische Gierschalen“ gäbe. Aber es wird damit wohl seine Richtigkeit haben. Sintermal nicht weniger als vier römisch-katholische Pfarrämter im Tagblatt der Stadt Zürich in einem Aufruf an die Nicht-Altkatholiken die jeden Sünderzüchter interessierende Frage aufwerfen: „Ist das nur eine zufällig hängen gebliebene katholische Gierschale von 1873 oder hat es einen tiefern Grund?“ — Noch tiefer? Wir meinen: höher geht's nimmer! Se oder nid he?

Lisebethli in W. Jetzt soll Ihnen der Nebel-spaller auch noch zu einem Vers zum Schnell-sprechen verhelfen? — Sprechen Sie fünfzigmal: Leberknödel-Lebermöbel, dann dürfte Ihr Wunsch erfüllt sein.

K. H. in Z. „Es ist bei uns Brauch, daß Verdis unglücklicher Hofnarr jeden Winter über die Bühne taumelt.“ Also begann kürzlich das Theaterreferat der Züricher Post über „Rigoletto“. „Torkelt“ wäre noch bedeutend sinnlicher gewesen. Beide Personen tragen natürlich nicht wenig zur Hebung des Theaterbesuches bei.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10 13



Handorgeln,
Mandolinen, Lauten,
Gitarren, Zithern, Violinen u. Euis, sowie alle Musik-Instrumente kaufen Sie am besten und billigsten bei

Musik-Helbling
Werdstrasse Nr. 4
bei der St. Hubertusbrücke, Zürich 4.
Helbling's Handharmonika-Schule, 4. verbesserte Auflage zum Selbstlernen à Fr. 2.50 ist überall eingeführt als anerkanntestes System. 2042

Die Nonne

Sittenroman, geb. Fr. 2.50.
Versand Fortuna, Heiden 2.
Wiederverkäufer gesucht.



Fidele Herren
erhält. interess. Muster- und
von Photos u. illustr. Werken
verschlossen gegen 60 Cts. in
Briefmarken. S. Hauri,
Büchergeschäft II, rue Dancet
No. 10, Genf. 2029

Wir fabrizieren
Costüme, Mäntel
Kleider, Röcke u. Blusen
und senden diese direkt
an Private zur
Auswahl
Harry Goldschmidt
St. Gallen

Fischer's Hochglanzcrème
„Jdeal“
ist unstreitig die beste Schuhputzmarke der Jetztzeit. „Jdeal“ gibt verblühend schnell und haltbaren Glanz, färbt nicht ab und macht die Schuhe geschmeidig u. wasserdicht. Verlangen Sie ausdrücklich „Jdeal“ in jeder Spezerei- und Schuhhandlung. Allein. Fabrikant: **G. H. Fischer**, schweizer. Zündholz- und fetwarenfabrik, **Fehraltorf**. Gegr. 1860.
Diskr. Rutschläge. Postfach 17508
Fusterie, Genf.

Türkenblut!!

100 versch. prachtvolle Bilder aus dem liebestrunkenen Süden mit vielen Akten schöner Orientalinnen, nur Fr. 8.—, Akt. u. Konst-Stud., 60 verschiedene, nur Fr. 8.—. Versand Fortuna, Heiden 2.
Wiederverkäufer gesucht.

+ Damen +
Ratschläge, diskret. Case
Rhône 6303, Genf. 2096,1

Verheiratet?

Frei! Dann verlangen Sie gratis und verschlossen meine illustr. Preisliste Nr. 120 über alle sanitären Bedarfsartikel u. Gummwaren. Grösste Auswahl. **P. Häbsoher**, Sanitäts-u. Gummwaren-Geschäft, Seefeldstrasse 98, Zürich 8. 2134